

Ministerpräsident Dr. v. Koerber über die Gefahren der Pressevertrufung.

In einer Unterredung, die Ministerpräsident Doktor v. Koerber am 1. d. dem bekannten Sonderberichterstatter des „New-Yorker World“ Karl v. Wiegand gewährte, kam er nach Hinweisen auf die völlig glatte Art, in der sich der Thronwechsel in der Monarchie vollzogen habe, auch auf die fortgesetzten sinnlosen Hassesausbrüche in den feindlichen Ländern und auf den Anteil, den die vertrauete Großpresse daran habe, zu sprechen. Insbesondere mit Bezug auf Frankreich und England sagte Dr. v. Koerber:

Es ist eine der unerklärlichen Seiten dieses Krieges, daß Leute, die uns kennen, die uns einst gewürdigt und geschätzt und als Gleichberechtigte, ja als Freunde geachtet haben, jetzt ihr geistiges Gleichgewicht in dem Maße verloren haben und sich von Haß so hinreißen lassen, daß sie so tief herabsteigen, uns Hunnen und Barbaren zu schelten, wo sie doch genau wissen, daß wir weder Hunnen noch Barbaren sind. Ich verweise mit Stolz darauf, daß die österreichische Akademie der Wissenschaften zu großzügig gewesen ist, um das indische Beispiel von Paris und London nachzuahmen und ihre Mitglieder, die Angehörige feindlicher Staaten sind, aus ihren Listen zu streichen. Unsere Gelehrten denken von der Wissenschaft, den Kenntnissen und dem persönlichen Charakter der englischen und französischen Gelehrten nicht geringer als vor dem Kriege. Ich schreibe diese gehässige Stimmung in den Ententeländern zum großen Teil der Presse zu. Ein gewisser Teil der Presse hat viel zur Herbeiführung dieses schrecklichen Krieges beigetragen. Auf dieser Presse lastet eine furchtbare Verantwortung, die sie nur leider nicht zu fühlen und nicht zu erfassen scheint. Dieselbe Presse ist auch zum großen Teil verantwortlich für die Verlängerung des Krieges und die Hintertreibung des Friedens. Durch unwahre Berichte, Fälschungen, Entstellungen, Auslassungen destilliert und verbreitet diese Presse ein heimtückisches Gift für den Geist, sie peitscht die bereits erlöschenden Leidenschaften auf, sie erhält die Feuer des Hasses am Leben. Die Zukunft und der Friede hängen nicht zum geringsten Teile vom Bestande einer freien, unabhängigen, aber verantwortlichen Presse ab, geleitet von Männern, denen die Wohlfahrt ihres Landes und der ganzen Welt am Herzen liegt. Ich erblicke eine überaus große Gefahr für das gegenseitige Verständnis, die Freundschaft und den Frieden der Völker in der in einigen Ländern bemerkbaren Tendenz, daß eine große Zahl wichtiger Zeitungen in der Hand eines

einigen Mannes vereinigt werden, der vielleicht ehrgeizig, vielleicht sogar skrupellos ist. Ein solcher Mann könnte eine Art Monopolisierung der öffentlichen Meinung zustande bringen und ohne die geringste Verantwortlichkeit dem Volke oder der Regierung gegenüber einen viel größeren Einfluß auf Krieg und Frieden nehmen, als selbst das Haupt des Staates. Ich glaube an eine freie und unabhängige, aber gleichzeitig verantwortliche Presse.

Diese Stellungnahme des österreichischen Regierungschefs in einer zweifellos höchst aktuellen Frage ist bemerkenswert und fällt ob ihrer scharfen Pointierung auf. Es bleibt abzuwarten, in welcher Weise die Praxis der Regierung der richtigen Theorie ihres Chefs entsprechen wird. Das Beispiel der in England allmächtigen Presse Northcliffes, die ihre Filialen in Paris und Petersburg, Mailand und Rom hat, reizt wahrhaftig nicht zur Nachahmung.